

Neuester historischer Roman von Monika Dettwiler spielt im Thurgau und wurde von einem Thurgauer angeregt

Dienst am Menschen in einer Liebesgeschichte

«**Nordwestbrise**». Das ist die **Kompromierung des Spannungsfeldes zwischen Theologie und Diakonie am Bodensee und am Zürichsee in einem Buchtitel. Der Wunsch eines früheren Thurgauer Pfarrers geht in Erfüllung – aber er hat noch mehr vor.**

«**Nordwestbrise**» ist der neueste historische Roman der Bestsellerratorin und Co-Chefredaktorin der Reformierten Presse, Monika Dettwiler. Dazu motiviert hat sie Anders Stokholm, früher Thurgauer Pfarrer und heutiger Chef des Amtes für AHV und IV des Kantons Thurgau.

Im Roman geht es um die Liebe zwischen der Alemannin Utina und dem Franken Hugo, den letzten Freiheitskampf der Alemannen und die Anfänge des Karolingerrreiches in der heutigen

Ostschweiz. Hauptschauplätze sind Arbon, das Kloster St. Gallen unter Abt Otmar und das Zürichsee-Gebiet. Laut Monika Dettwiler, die Geschichte, Kunstgeschichte und Archäologie studiert hatte, brauche es viel Recherchearbeit, die sie aber sogleich faszinierte: «In den Vierzigerjahren des 8. Jahrhunderts habe ich eine faszinierende Umbruchzeit entdeckt, in der die alemannische Oberschicht um ihre Existenz und

Macht kämpfen musste und dann doch gegen den Vater und gegen den Onkel von Karl dem Grossen verlor.»

«**Nordwestbrise**» sei auch aus kirchlicher Sicht interessant, so Dettwiler: «Im Roman zeichnet sich exemplarisch der Gegensatz zwischen Diakonie und Theologie, zwischen Tat und Wort ab. Denn während die Benediktinerklöster präzise Gebets- und Gottesdienstzeiten vor alles stellten, waren Otmar die Kranken und Armen wichtiger, und manchmal musste der Got-



Monika Dettwiler und Anders Stokholm anlässlich der Buchverniissage des historischen Romans «**Nordwestbrise**». Bild: pd

tesdienst eben warten. Für ihn war der Dienst am Menschen auch Gebet und Gottesdienst.» Sie könne sich sogar vorstellen, dass sich das Buch für Konfirmanden eigne, zumal es vom Verlag ausdrücklich auch für Jugendliche empfohlen werde. Abt Otmar hat es Anders Stokholm schon lange angetan, starb er doch gleich unterhalb seines heutigen Wohnhauses in Eschenez auf der Insel Werd. Eigentlich wollte Stokholm eine Theaterproduktion anregen: «Die bekannnten Theaterautoren wink-

ten aber ab – ein Heiliger, das sei ein zu riskantes Unterfangen, da könne man sich nur die Finger verbrennen.» Monika Dettwiler habe es dann aber gereizt, die Geschichte in einem historischen Roman aufzuarbeiten. Stokholm denkt schon weiter: «Im Roman spielt Otmar wohl eine wichtige, aber nicht die Hauptrolle. Wir haben damit eine gute Grundlage für den nächsten Schritt, den ich angehen werde, wenn sich das Buch gut verkaufen lässt. Und davon bin ich überzeugt.» *sal*